Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zum eigentlichen Kunstgesang sich hebend. Gewiß wird das Büchlein in manchen Gesangvereinen für obigen Zweck sich Eingang verschaffen, und auch für Schulen mag dasselbe bei der gegenwärtig herrschenden Dürre im Gesangfache an vielen Orten recht willkommen sein, indem die artigen und schönen Lieder von den Schülern gern werden gesungen werden. Wir wünschen daher dem Werklein möglichste Verbreitung.

Wir lassen ihn nicht! *)

1. Es werden nun in unsern Tagen
Der fremden Stimmen viele laut,
Die höhnisch und mit Spott uns sagen:
„Den Tell hat nie die Welt geschaut!"

2. „Ein Märchen ist's, mit Gunst zu melden;
Denn Niemand noch, so viel man weiß,
Hat jemals, trau'n, ihr Schweizerhelden,
Gefunden Schriften zum Beweis."

3. So schwatzen sie, die eit'len Zungen,
Von gift'gem Neid und Haß erfüllt,
Und Schiller, der ihn hat besungen,
Als Schwärmer nur bei ihnen gilt.

4. Doch wie sie auch noch mögen bellen,
So wird uns Schweizern nimmer bang;
Wir lassen gleichwohl nicht den Tellen,
Der uns die Freiheit einst errang.

5. Und kann man es auch nicht begründen
Aus irgend einem Pergament,
So können's euch die Herzen künden,
Wo die Erinnerung noch brennt.

6. Laßt doch dem Volke seinen Helden!
Laßt ihm das schöne Freiheitsbild!
Es kann uns die Geschichte melden,
Daß stets dieß Beispiel war sein Schild.

A. St.

---

*) Vorstehendes, recht artige Gedichtchen, von Freundeshand uns zugestellt, hat ein Sekundarschüler, dem die „Geschichte der Lenzburger Tell-Affaire" wie es scheint zu Herzen ging, seinem Lehrer als Frucht seines Privatfleißes überreicht. Gewiß ein ehrendes Zeugniß für Lehrer und Schüler. Anm. d. Red.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.
Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.